

## Motorbootverband sieht Freiheit durch Aquakulturen bedroht

Der IBMV will aktiv Einfluss auf Fischzucht im Bodensee nehmen und sucht den Schulterchluss mit Seglern. „Wir wissen noch nicht genau, was da auf uns zukommt. Aber klar ist, dass es am Bodensee Bestrebungen gibt, Aquakulturen auszubauen“, erklärte Präsident Paul Minz auf der Delegiertenversammlung des Internationalen Bodensee Motorbootverbandes (IBMV) in Bregenz.

Die Fischzucht in Netzgehegen im Bodensee ist für manche eine mögliche Alternative zum stetig zurückgehenden Wildfang. Der Knackpunkt: Solche Fischzuchtanlagen schränken die Bewegungsfreiheit von Booten ein, weil Bereiche mit Aquakulturen für den Schiffsverkehr gesperrt werden müssen. Wo und in welchem Umfang das geschehen darf – dafür reklamiert der IBMV ein Mitspracherecht. Der Verband vertritt die Interessen von rund 3600 Bootsführern der Bodenseeanrainerstaaten.

„Entscheidend ist, dass wir uns positionieren und unseren eigenen Grundsatz auch für die anderen verpflichtend nach außen tragen: Unsere Freiheit hört da auf, wo die Freiheit des anderen beginnt.“ Im konkreten Fall bedeutet das: Die Interessen der Fischzüchter dürfen die Freiheit der Wassersportler auf dem Bodensee nicht einschränken. „In dieser Frage suchen wir



IBMV-Präsident Paul Minz will den Schulterchluss mit den Seglern bei den Plänen für Aquakulturen im Bodensee suchen.

logischerweise den Schulterchluss mit dem BSVb (Bodensee Segler Verband).“ Gemeinsam habe man bereits in anderen Fragen, etwa den Vogelschutz zonen, mit den Behörden gute Verhandlungserfolge erzielt.

Aus Sicht des Vereinsvorstands ist ein wichtiger Grund für die positive Wahrnehmung des IBMV der Seediens. Der Seediens hat die Aufgabe, Menschen auf dem Bodensee darauf

aufmerksam zu machen, die geltenden Regeln zu beachten – und damit letztendlich einer Überregulierung durch Behörden vorzugreifen. IBMV-Seediensleiter Martin Lepple betonte, dass es aber der falsche Weg sei, andere Wassersportler mit erhobenem Zeigefinger zu belehren. „Ich finde es besser, vor bestimmten Dingen zu warnen“, erklärte Lepple. Wenn er also sehe, wie jemand seine Kinder ohne Schwimmwesten in einem Beiboot hinter sich herziehe, ermahne er nicht, sondern weise darauf hin, dass die Wasserschutzpolizei saftige Strafen verhängen, wenn sie das sähe. „Dadurch nehmen mich die Angesprochenen als Helfer und nicht als Sheriff wahr.“

Dass der kontinuierliche Einsatz des Seediens wirke, zeige sich zum Beispiel an der Entwicklung in Sachen Lärm. „Wir haben konsequent mittels Seediens auf die Menschen eingewirkt, damit jeder Rücksicht nimmt“, erklärte Paul Minz. Im Ergebnis habe sich die Lage – etwa am Gnadensee – spürbar entspannt.

Darüber hinaus informierte der IBMV die Delegierten, eine alte Tradition im Sommer wieder aufleben lassen zu wollen: die Skipper-Treffen. Der Termin ist Sonntag, 25. Juni ab 13 Uhr. Ort der wassersportlichen Zusammenkunft ist der Kreuzlinger Hafen. Und damit niemand verhungern oder verdursten muss, sorgt der IBMV für Bier und Grillwurst, um die gesellige Zusammenkunft auf dem Wasser zum Ereignis zu machen.

Erich Nyffenegger

## Öko-Dampfer kommt in Fahrt

Der Verein Pro Dampfer war an seiner Generalversammlung weiterhin zuversichtlich, das für den Untersee geplante Dampfschiff realisieren zu können. Das als Öko-Dampfschiff ausgelegte Schiff soll CO<sub>2</sub>-neutral fahren. Rückenwind für das Projekt kommt von verschiedenen Seiten. So hat zuletzt die Gemeinde Ermatingen fünf Aktien zu tausend Franken gezeichnet. Die extra gegründete Pro Dampfer AG soll das Kapital für den Bau und Betrieb des Dampfschiffes einsammeln. Bisher sind mehr als 800 000 Franken zusammengekommen. Aktuell hat der Verein 2246 Mitglieder, der 1000er-Club hat von 174 auf 193 zugenommen. Das zeigt, dass das Projekt von einer breiten Basis getragen

wird. Auch die Zusammenarbeit mit der Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein (URh) scheint voranzukommen. Sie soll den Dampfer betreiben.

Parallel zu den Finanzierungsaktionen wird die technische Planung des Schaufelraddampfers vorangetrieben. Heute erhältliche Pelletbrenner leisten maximal 1000 kW. Es sei momentan noch nicht entschieden, ob ein Brenner für das geplante Schiff ausreicht, oder ob zwei Brenner vorgesehen werden müssen.

Um Klarheit über die erforderliche Leistung zu erlangen, ist geplant, im Juni 2017 bei der Schiffbau-Versuchsanstalt Potsdam GmbH (SVA) Schleppversuche mit einem Modell un-

seres Dampfschiffes im Maßstab 1:7,5 durchzuführen.

Ziel ist es, dass ab 2020 auf Rhein und Untersee ein innovatives Dampfschiff verkehrt. Es soll mit umweltfreundlichen Pellets statt Dieselöl befeuert werden. Dadurch soll CO<sub>2</sub>-Neutralität erreicht werden. Dank geringerem Tiefgang wird der Dampfer auch bei Niedrigwasser verkehren können, wodurch die Schiffsaison am Untersee verlängert und höhere Einnahmen generiert werden könnten.

Der Verein Pro Dampfer hat sich 2012 gebildet. Für das geplante Öko-Dampfschiff wird mit Gesamtkosten von 10 bis 12 Millionen Franken gerechnet.